

**BÖRSE** vom 08.01.2020

**Iranischer Raketenangriff belastet nur kurz**

(Dow Jones). Der deutsche Aktienmarkt hat am Mittwoch fester geschlossen. Danach sah es im frühen Handel nicht aus. Die Kurse standen unter Druck, nachdem der Iran als Vergeltung für die Tötung des Generals Kassem Soleimani in der Nacht zwei internationale Truppenstützpunkte im Irak mit Raketen angegriffen hatte. Im Handel setzte sich die Meinung durch, dass der iranische Raketenangriff aber nur ein gesichtswahrendes Signal war und Teil einer Deeskalation-Strategie. Dafür spricht, dass es keine US-Toten bei dem Angriff gegeben hat.

Anzeige



MDAX (+0,32%)	28.377,80
SDAX (+0,02%)	12.516,90
Euro Stoxx 50 (+0,35%)	3.772,56
Umlaufrendite (±0,00)	-0,29
€ in \$ (-0,51%)	1,1115 \$
Rohöl, Brent \$/bar. (-4,73%)	65,27 \$

**Aktien**

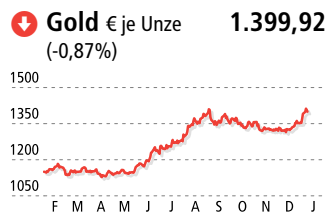


	Schluss 08.01.	± in % zum Vortag	Div.
*Adidas NA	302,85	+2,75	3,35
*Allianz vNA	218,30	+0,05	9,00
*BASF NA	65,73	-0,86	3,20
*Bayer NA	74,00	+2,59	2,80
Beiersdorf	106,20	+0,43	0,70
*BMW St.	74,41	+0,26	3,50
Continental	117,34	+1,93	4,75
Covestro	40,83	+1,74	2,40
*Daimler NA	49,47	+0,56	3,25
Dt. Börse NA	7,69	+3,38	0,11
*Dt. Post NA	142,25	+2,23	2,70
*Dt. Telekom	34,28	+1,06	1,15
E.ON NA	9,43	+0,33	0,43
Fres. M.C.St.	65,22	+0,18	1,17
*Fresenius	49,62	+0,29	0,80
Heidelb.Cem.	65,76	+0,92	2,10
Henkel Vz.	91,74	+0,17	1,85
Infineon NA	21,31	+1,28	0,27
*Linde PLC	185,85	+0,30	1,70
Lufthansa vNA	15,54	+1,14	0,80
Merck	111,30	+1,64	1,25
MTU Aero	263,00	+0,27	2,85
*Münch. R. vNA	265,00	+0,19	9,25
RWE St.	27,17	+0,44	0,70
*SAP	120,82	+0,60	1,50
*Siemens NA	117,04	+0,41	3,90
Vonovia NA	48,97	+0,53	1,44
*VW Vz.	176,82	+0,43	4,86
Wirecard	111,75	-0,09	0,20

**Regionale Aktien**

Ahlers	2,40	-6,25
Bertelsm.Gen.	199,00	±0,00
Bertelsm.Gen.01	350,20	-0,36
Bitcoin Group	29,50	+4,80
Deligint	5,48	+2,62
DMG Mori	42,35	+0,12
Gerry Weber	3,40	+6,25
Jubii Europe	0,03	±0,00
Kampa	0,02	±0,00
Lewag	15,60	±0,00
paragon	17,62	+3,89
Voltabox	6,70	+1,98
Westag&Get.St.	29,60	±0,00
Westag&Get.Vz.	22,50	-2,60

**Edelmetalle & Münzen**



	Ankauf	Verkauf
08.01. Gold (1 kg)	44.651,00	46.098,00
Silber (1 kg)	512,50	679,13
Am. Eagle (1 oz)	1.390,00	1.495,00
Krügerrand (1 oz)	1.390,50	1.482,00
Maple Leaf (1 oz)	1.390,00	1.470,00

**Wechselkurse**

08.01. / 1€ entspricht	Ankauf	Verkauf
Australischer Dollar	1,521	1,731
Britisches Pfund	0,808	0,883
Japanische Yen	115,050	129,190
Polnischer Zloty	3,793	4,877
Schwedische Kronen	10,079	11,228
Schweizer Franken	1,044	1,125
Türkische Lira	6,310	7,011
US-Dollar	1,049	1,181

**Erläuterungen**

Kurse sind in Euro, soweit nicht anders vermerkt. \* = Vorjahrespreis oder letzter verfügbarer; Dax = Xetra Kurse, die übrigen Aktien Parkett Frankfurt; \*\* = auch im Euro Stoxx 50; Dividende = letzte gezahlte Kurs; wenn nicht in €; Edelmetalle = Degussa Goldhandel (Endkundenpreise); Wechselkurse = aus Sicht der Banken. Quelle: vwd. Angaben ohne Gewähr.

# Gründer sind männlich und jung

Die Studie der Commerzbank zeichnet ein genaues Bild der Menschen, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Bürokratie ist ein Problem – Geld nicht

Stefan Schelp

■ **Bielefeld.** Der typische Existenzgründer in OWL ist männlich. Er ist jünger als 40 Jahre. Und er würde es auf jeden Fall wieder tun. Das ist das Ergebnis der Gründerstudie der Commerzbank. 6.000 Personen hat die Bank befragt, die sich in den vergangenen sechs Jahren selbstständig gemacht haben – 150 der Befragten kommen aus OWL.

**GRÜNDER SIND MÄNNLICH**

Noch immer sind in OWL 80 Prozent aller Gründer männlich, im Deutschland-Schnitt sind es 78 Prozent. Gründer sind außerdem jung, 27 Prozent sind noch nicht 30 Jahre alt, 30 Prozent sind jünger als 40 Jahre. Aber immerhin 18 Prozent derer, die sich selbstständig machen, sind zwischen 50 und 60 Jahre alt. „Das sind diejenigen, die sich noch einmal neu erfinden. Chancengründer eben“, sagt Christopher Hellweg, Leiter des Bereichs Unternehmenskunden.

**DER EIGENE CHEF SEIN**

„Der eigene Chef sein“ – das ist für knapp die Hälfte der OWL-Gründer das wichtigste Motiv, sich selbstständig zu machen. Das sieht im deutschen Gesamtbild nicht anders aus. Eine OWL-Spezialität ist aber der Antrieb, Arbeitsplätze zu schaffen. Das wollen laut Umfrage in OWL 27 Prozent der Befragten, bundesweit sind es nur 14 Prozent.

**DIE BÜROKRATIE-HÜRDE**

Den Paragraphen-Dschungel, den Wust von Gesetzen, nennen knapp die Hälfte der Gründer als größtes Hemmnis beim Start in die Selbstständigkeit. 29 Prozent der Befragten nennen die Finanzierung als Klip-



Planung ist das halbe Leben. Das gilt auch für die Unternehmensgründung.

FOTO: ADOBE STOCK

pe. „An den Krediten hapert es also nicht“, sagt Frank Brüggemann, Chef der Commerzbank in Bielefeld.

**DIE FINANZIERUNG**

Vier von fünf OWL-Gründern stemmen die Selbstständigkeit allein, 80 Prozent sagen, sie hätten ihr Unterneh-

men aus Ersparnissen finanziert, 28 Prozent haben einen Bankkredit in Anspruch genommen, bei 18 Prozent der Gründer sind auch Familie und Freunde in die Bresche gesprungen. Dabei ist Gründen offenbar gar nicht so teuer, wie landläufig erwartet. 31 Prozent der Gründer haben mit-

weniger als 20.000 Euro Startkapital losgelegt.

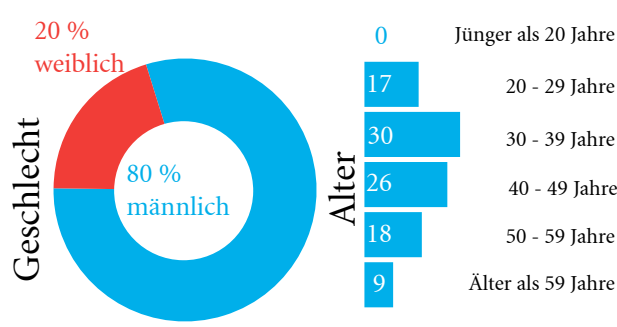
**DER FACHKRÄFTEMANGEL**

Die richtigen Mitarbeiter finden – das ist für die Neu-Selbstständigen ein Problem. 31 Prozent der Gründer empfinden den Fachkräftemangel als größten Hemmschuh für die Weiterentwicklung. Um Trends aufzuspüren, nutzen 72 Prozent der Gründer in OWL das Internet, 39 Prozent geben an, sich auch über Printmedien zu informieren.

**RICHTIG ENTSCIEDEN**

Nur knapp zehn Prozent der Gründer sagen, sich würden sich nicht noch einmal selbstständig machen. 71 Prozent würden „auf jeden Fall“ noch einmal den Weg in die Selbstständigkeit gehen. Drei von fünf der Befragten bewerten den Standort OWL positiv.

**Gründer in Ostwestfalen-Lippe**



QUELLE: OWL GRÜNDERSTUDIE, COMMERZBANK

# Auf der Suche nach dem passenden Arbeitsplatz

Wirtschaft in Lippe: 200 Unternehmen stellen sich im März auf der „my job-OWL“ in Bad Salzuflen vor.

**Kreis Lippe (sew).** Eine App, mit der sich Termine auf der Messe bei den Unternehmen buchen lassen, ein Matching-System, das Bewerber und Firmen zusammenbringt – Melanie Wöllner hat viele Ideen für ihr ganz besonderes „Kind“, die Messe „my job-OWL“. Im März, vom 13. bis 15., geht es in die nächste Runde. An die 200 Unternehmen stellen sich in Bad Salzuflen vor.

Die App kommt, allerdings noch nicht in diesem Jahr. Zusammen mit dem Fraunhofer-Institut arbeite man an der Umsetzung, sagt die Chefin der „my job-OWL“ GmbH, Melanie Wöllner. Die Sache mit dem Matching, also der passgenauen Vermittlung in einem Jobportal, sei ein langfristigeres Projekt, das sie ebenfalls verfolgen werde. „Unser Vorteil ist, dass wir regional denken und handeln. Auf der Messe sind nicht nur die ganz großen Unternehmen, sondern auch kleinere, die durchaus viel zu bieten haben“, sagt Wöllner. Die Rückmeldungen einiger Bewerber seien entsprechend: „In einem kleineren Unternehmen verläuft die Karriere anders. Wenn man gut ist, steigt man schneller auf und erreicht sein Ziel. In einem Großunternehmen gibt es immer mehr Mitbewerber.“

Zwar sei es heute üblich, im Netz Kontakte zu knüpfen, aber gerade Jugendlichen oder Erwachsenen, die nicht so gute Zeugnisse vorweisen können, rate sie dazu, zur Messe zu kommen und das direkte Ge-



Das Treffen in der Black-Box haben Melanie Wöllner (links) und Kathrin Hiekel noch im Programm. Das Foto ist in Salzuflen entstanden, mittlerweile hat die Firma ihren Sitz in Bielefeld. ARCHIVFOTO: ASTRID SEWING

spräch zu suchen. „Die Personaler spiegeln uns, dass sie rein nach der Bewerbung vermutlich keinen Gesprächstermin vereinbart hätten, aber dass sie im direkten Kontakt durchaus das Potenzial der Jobsuchenden erkennen.“

Um beiden Seiten bestmögliche Chancen zu eröffnen, hat das Team einen 176-Seiten-Katalog für die Messe entwickelt. Darin gibt es jede Menge Tipps für die Bewerbung. Unternehmen stellen sich vor, es gibt Ansprechpartner und Adressen, die bei der Jobsuche der Schü-

ler und Studenten hilfreich sind. Außerdem werden unter anderem alle weiterführenden Schulen in Lippe angeschrieben – Melanie Wöllner bietet an, ihre Karriere zu schildern. „Ich habe kein Abitur gemacht, aber ein sehr erfolgreiches Unternehmen aufgebaut. Ich möchte Mut machen, sich etwas zuzutrauen“, sagt sie.

Die Resonanz der Schulen sei indes enttäuschend. In Absprache mit der Bezirksregierung seien 300 Schulen angeschrieben worden, „nur wenige nehmen teil“. Dabei sei der

Aufwand überschaubar, zum Messezentrum zu kommen, der Freitag sei komplett reserviert. Am Wochenende kämen die Schüler dann zumeist mit den Eltern zur „my job-OWL“.

Seit zwölf Jahren organisiert das Team um Melanie Wöllner die Messe, dabei sind neue Ideen gefragt. „Künftig wird der Event-Charakter noch wichtiger werden. Auch mehr Vorträge soll es geben“, sagt Wöllner.

In diesem Jahr hat sie Christoph Rickels eingeladen. Der 33-Jährige war 2007 nach einem

# Chinas Hunger lässt Schweinepreise steigen

Die Afrikanische Schweinepest hat massive Auswirkungen auf den Markt.

Jobst Lüdeking

■ **Münster.** Die Afrikanische Schweinepest (ASP) sorgt derzeit für stark steigende Schweinefleisch-Preise in Deutschland. Johannes Röhring, Mitte Februar aus dem Amt scheidender Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLW), rechnet damit, dass die Entwicklung 2020 erstmals spürbare Auswirkungen auf die bundesdeutschen Verbraucher haben wird.

„Das (die ASP, d. Red) wird in diesem Jahr durchschlagen. Der Lebensmitteleinzelhandel muss sich darauf einstellen, höhere Preise zu bezahlen“, erklärte Röhring bei der Vorstellung der WLW-Jahresbilanz in Münster. Das bedeute, dass die Verbraucher in der anstehenden Grillsaison für Nackensteaks oder Koteletts tiefer in die Tasche greifen müssen. Derzeit stehe der Schweinepreis bei mehr als zwei Euro je Kilo Schlachtgewicht. Das sei eine Rekordhöhe. Sie verschaffen den in den Vorjahren finanziell stark gebeutelten heimischen Schweinemästern



Wildschweine können das ASP-Virus in sich tragen. FOTO: DPA

und Ferkelerzeugern Luft. So stieg der Preis pro Ferkel von knapp 40 auf rund 100 Euro.

Für die grüne Branche sowie die Schlachtunternehmen hat der Schweinefleischpreis in China – derzeit wohl bei rund sechs Euro je Kilo – einen enormen Sogeffekt. Rund die Hälfte des Schweinebestandes im Reich der Mitte – und das sind rund ein Viertel der weltweiten Tiere – sind durch das ASP-Virus betroffen. Sie wurden geschlachtet, gegessen – weil es aber keine Zuchttiere und keinen Nachwuchs mehr gibt, gibt es nun Defizite bei der Versorgung. Schweinefleisch ist aber zentraler Bestandteil der Ernährung der Chinesen. Wie in Münster bekannt wurde, soll Peking bereits Bezugscheine für Schweinefleisch herausgegeben haben, damit sich weniger wohlhabende Familien das Nahrungsmittel weiterhin leisten können.

Unter Druck geraten würden deutsche Landwirte als Exporteure ins Reich der Mitte, wenn die Bundesrepublik ihren Status „ASP-frei“ verliert und deshalb China und andere Staaten Importverbote erlassen. Für solche Importverbote reicht bereits ein einziges an ASP verendetes Wildschwein. Deshalb werden zurzeit Schutzzäune an der deutsch-polnischen Grenze in Brandenburg errichtet. Ein ASP-Ausbruch würde die Landwirte allein in Westfalen-Lippe eine Milliarde Euro kosten, bundesweit wären es zwei bis drei Milliarden, schätzt der WLW. Die Kosten in der gesamten Wertschöpfungskette seien noch größer. Das würde auf den Arbeitsmarkt durchschlagen, so Röhring: „300.000 Arbeitsplätze in NRW hängen an der Veredlung.“

# Firmen melden Quoten-Jobs

**Kreis Lippe (sew).** Wer im Jahresdurchschnitt mindestens 20 Arbeitsplätze hat, muss fünf Prozent davon mit schwerbehinderten Menschen besetzen. Private und öffentliche Arbeitgeber müssen entsprechende Daten des abgelaufenen Jahres bei der Arbeitsagentur bis zum 31. März einreichen.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) stellt Unterlagen zur Überprüfung der Beschäftigungspflicht zur Verfügung. Arbeitgeber, die die gesetzlich vorgeschriebene Quote nicht erfüllen, müssen eine Ausgleichsabgabe zahlen. Die Höhe dieser Abgabe ist laut Pressemitteilung der Arbeitsagentur abhängig von der Beschäftigungsquote.

Die Beschäftigungsdaten müssen bei der jeweils zuständigen Arbeitsagentur angezeigt werden. Die Frist könne nicht verlängert werden, schreibt die Bundesagentur.

Für die Anzeige verwenden Arbeitgeber ausschließlich das Software-Programm IW-Elan (www.iw-elan.de). Die Entwicklung von IW-Elan erfolgte in Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit und den Integrationsämtern. So ist sichergestellt, dass die Berechnungen korrekt durchgeführt werden und die Anzeige dem aktuellen Stand der Vorschriften entspricht. Die Verwendung anderer Vordrucke ist nicht zugelassen.

Mehr Infos unter Tel. (0800) 4555520.